



KONTUREN

St. Nikolaus, Bensberg
& St. Joseph, Moitzfeld

Weihnachten 2015

Mensch(lich) werden



Titelfoto:

Jana Banse, Aktion „Neue Nachbarn“
bilder.erzbistum-koeln.de

Rückseitenbild:

Pia Foierl, Image-Verlag

Ein herzliches Dankeschön für die
Unterstützung unseres Pfarrbriefes
durch Ihre Anzeigenschaltung!

So können Sie uns erreichen:

www.nikolaus-und-joseph.de

Pfarrer Andreas Süß

Tel. 02204 / 52424
andreas.suess@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent Leonard Schymura

Tel. 0178 8896 165
Leonard.schymura@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro St. Nikolaus/St. Joseph

Bensberg, Nikolausstr. 7
Tel. 02204 / 52424
st.nikolaus-bensberg@t-online.de

(geänderte!) Öffnungszeiten:

Mo. – Mi. 9 – 11 Uhr
Mi. 16 – 19 Uhr
Fr. 09 – 11 Uhr

Pfarrbüro St. Joseph, Moitzfeld 65

Tel. 02204 / 81628
st.joseph-moitzfeld@t-online.de
Öffnungszeiten:
Mi. u. Fr. 9:30 – 12 Uhr

Familienzentrum

Am Winkel 1b, Moitzfeld
Christine Klein
Tel. 02204 / 81858
kita-st.joseph@gmx.de

Der nächste Pfarrbrief erscheint am
11. März 2016
Redaktionsschluss 19. Februar 2016

Inhalt ab Seite

Grußwort Pfr. Andreas Süß	03
Grußwort ev. Pfr. Wolfgang Graf	05
Wohnung frei? - Weihnachten kommt oft	06
Wir alle sind gefragt - Flüchtlinge in unseren Gemeinden	08
Vorstellung Kaplan Christian Farcas	12
KONTUREN - Erklärung	14
Dienstjubiläum i.d. Pfarrbriefredaktion	15
90 Jahre Pfarrcäcilienchor St. Joseph	16
Das Spirituelle ist mir wichtig - zur Diakonenweihe von Stefan Wickert	17
Nachruf Hildegard Dick	19
30 Jahre Frauengesprächskreis	20
„Aus“ für den Eine-Welt-Laden	21
Fam.Zentrum: Starker Teil des Gemeindelebens	22
Ökumenisches Abendgebet i.d. VPH-Kapelle	24
Pfadfinder bringen Friedenslicht von Bethlehem	25
Freud und Leid in beiden Gemeinden	28
Jugend-Taizéfahrt und Einladung zum Gebet	30
Rückschau Romwallfahrt der Messdiener	31
Einladung zum Weltjugendtag 2016	32
Sternsinger unterwegs	33
Ergebnisse der KV-Wahlen	34
R. Osebold, 25 Jahre im KV St. Nikolaus	35
Dank an die Ehrenamtler	37
Termine, Einladungen:	
Frühschichten im Advent	38
Lebendiger Adventskalender	38
Adventskonzerte	39
Karneval	41
Priesterjubiläum Pfr. L. Fußhöller	42
Regelmäßige Zeiten	43

Impressum

„KONTUREN“ Pfarrbrief der katholischen Gemeinden St. Nikolaus, Bensberg, und St. Joseph, Moitzfeld
Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus/St. Joseph, Nikolausstr. 7, 51429 Bergisch Gladbach
Redaktion: Margret Blazek, Martina Martschin, Marlene Neugebauer, PR Leonard Schymura, Pfr. Andreas Süß, Beatrice Tomasetti-Gatzweiler;
Grafiken: Image-Verlag, pfarrbrief.de;
Anschrift der Redaktion: Pastoralbüro, Nikolausstr. 7, 51429 Bergisch Gladbach
Druck: Gemeindebriefdruckerei.de, Auflage 5.000;
„Konturen“ erscheint dreimal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt.

Mach's wie Gott – werde Mensch!



Foto: To

Kein Stück Weltliteratur ist häufiger zitiert, musikalisch vertont und in der Malerei aller Epochen dargestellt worden als die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2,1-14 - die Geburt des Sohnes Gottes im Stall von Bethlehem.

Was bewegt Menschen dazu, diese Geschichte dieser Nacht immer wieder ins Bewusstsein zu heben? Es ist noch nicht mal das historische Datum der Geburt Jesu, denn das ist uns nicht bekannt. Das Datum des alten römischen Festes der unbesiegbaren Sonne, der 25. Dezember, ab dem das Licht zunimmt, wurde schließlich von den Christen im 4. Jahrhundert als Datum zur Feier der Mensch-Werdung Gottes - der Geburt Jesu - gewählt. Jesus Christus als das wahre Licht der Welt durchbricht die Finsternis.

Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich zahlreiche Bräuche und Riten um das Weihnachtsfest: eine Vorbereitungszeit, Adventskranz, Weihnachtsbaum, Geschenke und Plätzchen. All das

sind Sinnbilder – menschliche Zeichen für ein Beschenktwerden durch Gott, das Menschen froh macht. In Jesus hat Gott nicht etwas, sondern sich selbst geschenkt, seine Nähe, seitdem ist der Emmanuel: Gott mit uns. Wir wissen, was es bedeutet, wenn uns jemand, der uns wichtig ist, nicht nur einen Gruß schickt, sondern selbst kommt und bei uns bleibt. Gott nimmt unsere Menschen-Natur an. Mit Weihnachten hat Gott sich auf und in unser Menschenleben eingelassen, mit allem, was dazugehört. Hoffen und Freuen, Trauer und Angst. Er hat damit uns Menschen die ungeheuer große Sehnsucht Gottes gezeigt, sich uns Menschen mitzuteilen, ja sogar in der nicht überbietbaren Form, einer von uns zu werden. Gott selbst zeigt uns in Jesus Christus, wie wir Mensch(lich) werden können, wie wir miteinander umgehen sollen, wie wir die Gaben, die uns von Gott geschenkt sind, unser Leben in seinem wunderbaren Heilsplan voller Liebe und Frieden für die Welt, einsetzen können. Er macht uns zu Baumeistern einer neuen Zivilisation der Barmherzigkeit und Liebe, in

der Gott durch uns wirken möchte.

Papst Franziskus ruft ab dem 8. Dezember 2015 ein „Jahr der Barmherzigkeit“ aus und öffnet die Türen der Kirchen auf der ganzen Welt weit, damit die Menschen Gottes Liebe begegnen können. Wir dürfen dieser Liebe Gottes, die in Jesus Christus Menschlich geworden ist, in dieser Welt durch uns lebendig machen, indem wir zu den Menschen gehen, für sie da sind, immer wieder verzeihen, ermutigen, aufrichten, trösten, da wir auch selbst immer wieder neu Gottes Barmherzigkeit und Liebe – auch im Sakrament der Versöhnung – empfangen dürfen.

Gott hat sich für sein Kommen zu uns eine neue Krippe gesucht; einen Ort, wo er da ist und sich finden lässt – diese Krippe sind Menschen, besondere Menschen: Arme, an die keiner mehr denkt, Kranke, die keiner mehr besucht, Menschen, die auf der Flucht sind, Menschen, die nichts mehr glauben können und darum nichts mehr zu hoffen haben. Vielleicht wir selber aus anderer Not...?

Wo einer dem anderen menschlich begegnet, begegnen sie einander dem menschlichen Gott. Weihnachten liegt schon 2000 Jahre zurück – und geschieht in jedem Augenblick neu, in dem Menschen einander Menschen sind, in dem Gottes heiliger Geist Mensch werden kann durch uns.

Im Namen des ganzen Pastoralteams wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden den Segen der Heiligen Nacht, in der Gott menschlich wurde, damit wir uns trauen, groß von uns zu denken und

zu erleben, dass Gott in uns und durch uns wirken möchte,

Ihr

Andreas Löff, Pfr.

Gebet

*Gott wird Mensch
– ein Kind in der Krippe –
Geborgenheit und Frieden
Angenommensein und Zärtlichkeit
Liebe und Armut.*

*Gott wird Mensch
– ein Verachteter am Kreuz –
Ausgeliefertsein und Verlassenheit
Heimatlosigkeit und Verfolgung
Hass und Gewalt.*

*Gott wird Mensch – Krippe und Kreuz
Gott wird Mensch – Hoffnung und Liebe*

*Mensch werde Mensch
Hoffnung für andere,
erheb deine Stimme gegen Unrecht,
setz dich ein für Verständigung,
bring Liebe in die Welt.*

*Mensch werde Mensch,
denn Gott wird Mensch – heute.*

*Und so segne uns Gott,
damit wir Mensch werden wie Er,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.*

Text: Anne Enderwitz
entnommen aus: www.refsg.ch/.../texte_gebete_gedichte_zu_advent_und_weihnachten.doc

*Liebe katholische
Geschwister in Bensberg
und Moitzfeld,*



Foto: To

vor kurzem sah ich in Italien ein Bild, das Maria und Josef auf der Flucht zeigt. Wahrscheinlich mit einem venezianischen Hintergrund zeigte das Gemälde die beiden in einer Gondel, auf dem Wasser.

Welch eine unbeabsichtigte Anspielung! Fast wie eine Prophetie für das, was in diesen Tagen für so viele flüchtende Menschen aus dem Orient und Afrika Wirklichkeit ist.

Ich habe in dem nun vergangenen Jahr 2015 die Freude erfahren, dass es in Bensberg, unter uns christlichen Gemeinden, eine große und selbstverständliche Hilfsbereitschaft gibt. Gemeindacaritas und Diakoniekreis und viele Freiwillige arbeiten gemeinsam, um, soweit wir das können, den Menschen das Ankommen hier zu erleichtern.

Dafür will ich danken, nicht nur denen, die sich dort direkt beteiligen, sondern allen, die sich als Gemeinde, im Hintergrund stützend dazustellen. Durch ein ermutigendes Wort, durch eine Spende, durch die innere Bereitschaft „Ja“ zu sagen zu unserem Tun. Gerade an Weihnachten, wann, wenn nicht dann?

Ihnen allen, auch im Namen der evangelischen Gemeinde Bensberg, ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr
Pfr.
Wolfgang Graf





Wohnung frei? – Weihnachten kommt oft

Joseph und Maria suchten eine Herberge. Maria war hochschwanger, und dennoch musste sich Joseph auf Befehl des Kaisers Augustus in Steuerlisten eintragen und dafür von Nazareth nach Bethlehem (d.h. Haus des Brotes) im Lande Juda reisen, so lautet die Erzählung der Geburt Jesu in der Bibel. Von Anfang an gilt: Gottes Initiative, Mensch zu werden, ist in Gefahr, denn die Liebe ist immer angefochten.

Im letzten Jahr durften wir ganz spontan im Priesterseminar Köln, in einem Apartment, kurz vor Weihnachten eine syrische Familie aufnehmen. Sie klopfen an die Tür unserer „Herberge“. Die Frau war hochschwanger und mit ihrem Mann auf der Flucht. Regens Markus Hofmann war mit einer Pilgergruppe im Heiligen Land unterwegs und hatte mir die Freiheit und Verantwortung gegeben zu entscheiden. Gemeinsam mit der Caritas haben wir dann geschaut, wie wir helfen können.

Aufregung pur, denn im Seminar sind wir nicht auf Familien oder gar Kleinkinder vorbereitet, doch schon allein die Ankündigung veränderte alles: Das Büro der Leiterin in der Hauswirtschaft wurde zum Sammelplatz für Kinderkleidung und alles, was für ein Neugeborenes nötig ist. Die Mitarbeiterinnen aus der Küche, Wäscherei, Haustechnik oder Sekretariat und natürlich auch

die Ordensschwestern, Seminaristen, Diakone und Priester hatten nur noch ein Thema, wie alles rechtzeitig für das Kind beschafft werden könnte. Meine Predigt im Jugendpastoralen Zentrum CRUX über die Neuigkeiten im Priesterseminar führten dazu, dass spontan einige Studentinnen helfen wollten. Neue Kooperationen ermöglichten unbürokratische Hilfe. Eine syrische Hebamme und eine arabische Ärztin halfen spontan. Und welche Freude war es für uns alle, als dann der kleine Ali zur Welt kam! Fortan ließ Babygeschrei im Innenhof des Priesterseminars manche Gäste des Hauses aufhorchen. Eine kleine Fügung, dass ausgerechnet aus Bensberg ein Sprachlehrer die beiden Flüchtlinge seit einem Jahr unterrichtet. Zu dem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass ich ein Jahr später Pfarrer von Bensberg und Moitzfeld sein würde.

In meinem Pfarrhaus in Bensberg haben wir durch Abtrennung von Räumen eine weitere Wohneinheit geschaffen, in die Kaplan Farcas aus Rumänien, dessen Mentor ich sein darf, eingezogen ist. Einige Familien in Bensberg und Moitzfeld schaffen Wohnraum für Flüchtlinge. Dafür bin ich sehr dankbar, denn diese Hilfe verändert auch radikal unser eigenes Leben, lenkt unseren Blick auf das wirklich Wichtige und schenkt uns Freude ins Herz!

Gott lädt uns immer wieder ein, unsere Türen für die Menschen in Not zu öffnen, denn er war selbst in Not, eine Herberge zu finden: „Was Du dem geringsten meiner Schwestern und Brüder getan hast, das hast Du mir getan“, sagt Jesus Christus. (Mt 25,40)

Vielleicht haben auch Sie noch eine kleine Einliegerwohnung oder sonstigen Wohnraum, den Sie Flüchtlingen - mit einem ganz normalen Mietvertrag mit der Stadt - anbieten können? Die Stadt Bergisch Gladbach bezahlt acht Euro

Miete pro Quadratmeter. Geben Sie doch Ihren Wohnraum bei der Stadt an, wenn Sie helfen möchten. Die Freude zu teilen, möge Ihnen reich geschenkt werden. Dankbar strahlende Menschen, die bei uns Mensch sein dürfen, lassen wirklich für uns Weihnachten werden!

Es grüßt Sie froh!

Ihr Pfarrer Andreas Süß



Mit den Seligpreisungen stellt Jesus die Welt auf den Kopf. Denn in seinen Augen sind die Menschen selig, die in den Augen der Welt allzu oft nichts gelten. An die Seite derer, die heute nicht zählen, stellt sich Jesus. Oder setzt sich – um mit den aktuellen Ereignissen zu sprechen – mit ihnen in ein Boot. Selig sind die Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen; selig sind die Menschen, die nirgends willkommen sind.



Wir alle sind gefragt!

Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat

Auf der Suche nach Schutz sind auch in unseren Gemeinden inzwischen ca. 90 Flüchtlinge aus aller Welt in Moitzfeld und mehrere Familien in Bensberg angekommen. Familien mit Kindern, aber auch einzelne Männer aus Kriegsgebieten sowie aus politisch und wirtschaftlich hochproblematischen Ländern wie Afghanistan, Syrien, Tadschikistan, aus Aserbaidshan, Eritrea; aber auch aus dem Kosovo, Albanien und dem Iran haben in unserer Gemeinde zur Zeit eine sichere Bleibe. Jedoch ist der Weg einer gelingenden Integration lang und bedarf unser aller Hilfe. Ich habe daher als Mitglied des Pfarrgemeinderates Bensberg/Moitzfeld ein Gespräch mit Frau Mechtild Münzer geführt, die ehrenamtlich auch in unserer Kirchengemeinde tätig ist. Pfarrer Süß hat sie als Ansprechpartnerin benannt für Koordinationsfragen im Kreisdekanat.

Mechtild Münzer, ehemalige Leiterin des DRK-Familienbildungswerks in Bergisch Gladbach und derzeitige Koordinatorin des Netzwerks Bensberg-Moitzfeld, erläuterte in unserem Gespräch die bisherige Initiative und formulierte ganz konkrete Wünsche zur Beteiligung unserer Gemeindemitglieder von St. Nikolaus und St. Joseph auf dem Weg zur Integration der ankommenden Flüchtlinge.

Das Netzwerk Wohnpark Bensberg-Moitzfeld ist auf Initiative des Jugendamtes entstanden und wird von der katholischen und evangelischen Kirche vor Ort unterstützt. Es kümmert sich grundsätzlich um den Auf- und Ausbau von Helfersystemen, um Kinder und Jugendliche aus sozial

schwachen Familien zu unterstützen – und darunter fällt auch die Unterstützung der Flüchtlinge. So entstand beispielsweise die **Kontaktstelle im Wohnpark (KiWo)**, mit deren Hilfe ein offener Spieltreff für Kinder, gezielte Angebote für Jugendliche und



Mechtild Münzer (Mitte) beim Sommerfest für die Neuankömmlinge in Moitzfeld

ein Deutschkurs für Frauen ins Leben gerufen werden konnten. Es gibt vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie z.B. regelmäßige Treffen einer afghanischen Mädchen- und Frauengruppe.

Für die Flüchtlingsfamilien in Moitzfeld wurden 2015 ein Sommer- und Herbstferienprogramm für Kinder organisiert, u.a. ein Schwimmkurs und ein Waldspaziergang mit dem Förster, ein Zoobesuch und als Höhepunkt ein Spiel- und Grillfest zusammen mit der Dorfgemeinschaft, das sehr gut besucht war und großen Anklang fand.

Was passierte bisher sonst noch auf Gemeindeebene?

In Moitzfeld unterstützen ehrenamtliche Pädagogen gezielt einzelne Kinder bei schulischen Problemen. Im Pfarrsaal und in der OGS finden regelmäßige Deutschkurse statt, die von einer Gruppe engagierter pensionierter Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt werden. Die evangelische Gemeinde in Bensberg stellte im Sommer einen Raum für einen Frauennachmittag zur Verfügung, wobei die Frauen der Moitzfelder und Bensberger Flüchtlingsfamilien von Gemeindemitgliedern mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden; weitere Helferinnen kümmerten sich in diesen Stunden um die Kinder.

In Bensberg hat sich im Sommer dieses Jahres die ökumenische Initiative „Wir für neue Nachbarn“ gegründet, zu deren Ziel es gehört, das gegenseitige Kennenlernen zu fördern und die ankommenden Asylsuchenden bei auftretenden Problemen im Alltag zu begleiten und sie

tatkräftig zu unterstützen. Ein Mitglied dieses Kreises, Frau Sandra Maka, kümmert sich z.B. engagiert um eine nigerianische alleinerziehende Mutter mit drei Kleinkindern. Zwei afghanische Familien in Bensberg werden intensiv von Familie Blazek und Frau Rüttenauer und weiteren Mitgliedern des Caritasausschusses unterstützt.

Das klingt doch alles ziemlich gut, mag jetzt der eine oder andere denken.

„Aber“, so Mechtild Münzer, „ich wünsche mir insgesamt noch viel mehr Präsenz der Gemeinde als christliche Gemeinschaft. Den Flüchtlingen das Ankommen und ihren Alltag leichter zu machen, gelingt nur und am besten über persönliche Kontakte!“

Dies kann ich aus meiner langjährigen Erfahrung als Deutschlehrerin in Integrationskursen nur unterstreichen. Dabei müssen es keine großen Aktionen sein. Jeder könnte und kann sich auf seine Weise mit einbringen! Hier ein paar Vorschläge:

- „Kochen international“
- Gestaltung von gemeinsamen Festen, z.B. mit internationaler Musik
- Flick- und Nähnachmittag (auch gemeinsames Stricken, Häkeln ...)
- Nachhilfeunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch ..., besonders für Kinder in weiterführenden Schulen
- „Fahrradwerkstatt“ oder „Wie mache ich mein Fahrrad flott?“
- Organisation eines regelmäßigen interkulturellen Cafés

- Hilfe bei der Suche nach geeignetem Wohnraum für (meist) große Familien oder für Einzelpersonen
- Fahrdienst mit dem vorhandenen Shuttle-Bus vom Flüchtlingsheim in Moitzfeld zur KiWo (z.B. donnerstags zum Treff der Frauengruppe oder für Jugendliche zum Jugendtreff)
- Hilfe bei kleineren Reparaturarbeiten

verlängern! Wichtig ist, dass es nicht bei der Idee alleine bleibt. Bringen Sie sich aktiv ein!
 Mechtild Münzer und der Kreis „Wir für Neue Nachbarn in Bensberg und Moitzfeld“ sind gerne bereit, Sie bei der Umsetzung Ihrer Aktionen zu unterstützen.

**Mechtild Münzer, Tel. 02204 / 53370
 mechtild.muenzer@t-online.de**

Diese Ideenliste ließe sich sicher, getragen von den vielseitigen Kompetenzen unserer Gemeindemitglieder, beliebig

Text: Roswitha Sanders
 Fotos: Markus Bollen



*„Weltweit werden die Christen
 wegen ihres Glaubens
 mehr verfolgt
 als im ersten Jahrhundert“*

Papst Franziskus

Foto: KNA-Bild



Mitten unter uns campieren die, die Barmherzigkeit brauchen. Zeltstadt inmitten des Ortes, wo Gott wohnt. Denn Gott wohnt dort, wo Menschen einander lieben, Leiden gemeinsam tragen, Hoffnung bezeugen, wo Barmherzigkeit stärker ist als Recht, und Flüchtlinge Heimat finden.

Karl-Heinz Lenzner

Theologie zwischen zwei unterschiedlichen Welten

Kaplan Christian Farcas aus Rumänien ergänzt das neue Pastoralteam

Mittlerweile hat er auch den letzten Koffer ausgepackt, seine Zwei-Zimmer-Wohnung im Pfarrhaus vollständig möbliert und sich nun auch während der Woche – in den vergangenen Monaten hatte er zunächst nur die Wochenenden in Bensberg verbracht – in seinem neuen Leben eingerichtet. Kaplan Christian Farcas, der seit Mitte August für die kommenden vier Jahre zum neuen Pastoralteam gehört, ist jetzt endlich im Bergischen „angekommen“.



Foto: To

Die Sprach- und Ausbildungskurse für ausländische Priester, die der Rumäne bislang unter der Woche in Köln absolviert hat, tauscht der 39-Jährige von nun an schrittweise gegen den seelsorglichen Dienst in Bensberg und Moitzfeld ein. Dazu gehören vor allem Messfeiern, aber zunehmend mehr auch der konkrete Kontakt zur Gemeinde und erste pastorale Einsatzfelder. Denn „mitten unter den Menschen zu sein“, ihre Lebenswirklichkeit zu teilen, entspricht Kaplan Farcas' Selbstverständnis und sei ureigener Ausdruck seiner Identität als Priester, wie er selbst sagt. Dabei ist ihm bewusst, dass der sogenannte „Sprung ins kalte Wasser“ Mut und auch ein Stück Selbstüberwindung erfordert. Schließlich muss er sich – nach Italienisch und Ungarisch – erneut in einer fremden Sprache zurechtfinden und Kommunikationsbarrieren überwinden

lernen. Dennoch ist es sein ausdrücklicher Wunsch, erste Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und trotz der noch sprachlichen Einschränkung auf die Menschen zuzugehen. Dass er das noch nicht mit vollem Einsatz leisten kann, eine lückenlose Verständigung auf beiden Seiten noch ein wenig Geduld braucht, sorgt derzeit bei Farcas auch für ein gutes Stück Frustration. Als ehemaligem Dozenten für Kirchengeschichte am Priesterseminar seiner Heimatdiözese Iasi, der sich im Rahmen seines Lehrauftrags auf Patrologie spezialisiert hat und zudem als ausgewiesener Fachmann für die moderne Zeitgeschichte seines Landes gilt, ist ihm das akademische Arbeiten gewissermaßen zur zweiten Haut geworden. Der differenzierte Austausch auf hohem intellektuellem Niveau ist für den Theologen, der seine schon zu Dreiviertel fertiggestellte Promotion über ein

kirchengeschichtliches Thema der Neuzeit aber derzeit erst einmal ruhen lässt, enorm wichtig. Und dennoch, so betont Kaplan Farcas, gehe es ihm bei aller wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem „Woher“ und „Wohin“ des Daseins um ein lebensförderliches Gleichgewicht zwischen Seelsorge und Forschung. „Denn mein größtes Anliegen ist, für die Menschen da zu sein, ihnen Gesprächsangebote – gerade auch mit dem Sakrament der Beichte – zu machen und gemeinsam mit ihnen Antworten auf ihre Fragen zu finden.“

Gebürtig stammt Christian Farcas aus Brasov, einer Stadt im Zentrum Rumäniens und am Fuß des Bergs Tampa in den Südkarpaten gelegen. Als der Abiturient mit 18 Jahren sein Theologiestudium beginnt, erfüllt sich für ihn mit dem Eintritt in das Priesterseminar von Iasi ein großer Traum. Denn seit Kindheitstagen hatte er den Wunsch, der Berufung zum Priester folgen zu können. Doch erst die Geburt seines 15 Jahre jüngeren Bruders ermutigt ihn, die Eltern mit diesem Entschluss zu konfrontieren. „Nun wusste ich, dass sich die Sehnsucht meiner Mutter nach einer Großfamilie auch ohne mich erfüllen und ich meinen eigenen Weg gehen kann.“ Mittlerweile gehört zur Familie auch die kleine Adoptivschwester Denisa, die mit ihren zehn Jahren, so schildert es liebevoll der große Bruder, der Sonnenschein der Familie ist und auch davon ablenkt, dass er selbst seit einigen Jahren weit von Zuhause entfernt lebt: Denn erst legt der Priesteramtskandidat drei Auslandsjahre in Rom ein, wo er an der Lateran-Universität von 1997 bis 2000 studiert. Nach der Priesterweihe

2004 beginnt er dann als Kaplan in der größten Pfarrei von Iasi, in Adjudeni an der Grenze zu Moldawien, bis er schon ein Jahr später zurück an die dortige Kathedrale als Vikar berufen wird und hier in der Ausbildungsstätte der Alumnus dann auch seine Lehrtätigkeit für sieben Jahre aufnimmt. Der Priesterüberschuss im eigenen Land bringt aber schon bald das nächste Angebot seines Bischofs mit sich: wieder ins Ausland zu gehen – diesmal ins benachbarte Ungarn – und in Budapest die Seelsorge für seine rumänischen Landsleute in der Hauptstadtgemeinde zu übernehmen.

Paradoxerweise habe die Verfolgung der Christen in Rumänien unter dem kommunistischen Regime Ceausescu genau das Gegenteil bewirkt, erklärt Farcas zu der kirchlichen Situation in seiner Heimat. „Unsere Kirchen waren immer voll und, statt den Glauben auszulöschen, zeigte sich hier ein erstaunliches Wachstum – auch in der Berufungspastoral.“ Daher seien schon immer viele Mitbrüder ins Ausland gegangen, wo sie nötiger gebraucht wurden. Als dann weitere drei Jahre später an ihn die Anfrage für Deutschland gerichtet worden sei, habe er gar nicht lange gezögert. „Hier habe ich – anders als in Osteuropa – einen sehr reflektierten, reifen und bewussten Glauben vorgefunden, natürlich auch bedingt durch eine andere Mentalität und Kultur sowie andere Strukturen. Das sind zwei gänzlich andere Realitäten, gewissermaßen zwei unterschiedliche Welten. Doch gerade das“, erklärt Christian Farcas, „macht mich neugierig auf meine Arbeit hier in diesen Gemeinden.“

To



KONTUREN

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes,

zum diesjährigen Advent erscheint der Weihnachtspfarrbrief im neuen Gewand. Das neue Erscheinungsbild halten wir, das Redaktionsteam, für wichtig, um die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden einheitlich zu präsentieren. Die neue Gemeindehomepage (www.nikolaus-und-joseph.de), die wir Ihnen in der letzten Ausgabe des Pfarrbriefs vorgestellt haben, die Pfarrnachrichten und auch der Pfarrbrief sollen optisch näher – mit einem sogenannten Corporate Design – zusammenrücken.

Und warum auch ein neuer Name für den Pfarrbrief?

Der vorherige Titel „Miteinander“ ist in einer Phase entstanden, in der sich die beiden Gemeinden St. Nikolaus und St. Joseph zu einer Pfarreiengemeinschaft zusammengeschlossen haben. Alle Gremien und Gruppierungen waren damals aufgefordert, miteinander zu kooperieren und, wo es sinnvoll war, zu verschmelzen. Das galt auch für die beiden damaligen Pfarrbrief-Redaktionsteams; und so konnte Ostern 2003 die erste Ausgabe des gemeinsamen Pfarrbriefs „Miteinander“ erscheinen. Der Name war Programm. Das Zusammenwachsen erwies sich stellenweise als mühsam, manchmal auch als verletzend, da nicht alle Befindlichkeiten immer respektiert werden konnten. In vielen Gruppen aber klappte es auf

Anhieb. Heute haben es die beiden Gemeinden St. Nikolaus und St. Joseph (weitestgehend) geschafft.

Wir meinen, dass es jetzt an der Zeit ist, neben neuem Logo und Layout auch dem Pfarrbrief einen neuen Namen zu geben; einen Namen, der – wie der vorige Titel – auf das hinweist, was wir als Gemeinde in den Blick nehmen wollen. Dabei haben wir viele Ideen diskutiert, bis uns die zündende Idee kam: KONTUREN.

Eine Kontur ist nur ein Umriss, eine Art Skizze. Es wird etwas erahnbar, nimmt Gestalt an, hebt sich ab, wird schließlich sichtbar. In Anlehnung an das Logo, das angedeutete Kreuz, verweist der Name auf das, worauf es uns heute ankommt: die unterschiedlichen Herkunft, Charaktere, Erfahrungen, Lebenswege der Einzelnen wahrzunehmen und zuzulassen – aber auch als Gemeinde erkennbar zu sein, das Gemeinsame zu stärken und zu fördern. Wir orientieren uns an den Konturen des Kreuzes, an Jesus Christus. Je vielfältiger wir agieren, desto wichtiger ist uns, dass wir als Christen wahrgenommen werden. Dass wir in der einen geschwisterlichen Glaubensgemeinschaft miteinander auf dem Weg sind. Die Kontur – der Rahmen, wenn man so will – ist gegeben. Was wir daraus machen bzw. wie wir ihn inhaltlich füllen, ist unser Auftrag als auf den Namen des Herrn Getaufte.

Ihr Redaktionsteam

„Dienstjubiläum“ in der Pfarrbriefredaktion

Ein schön gestalteter und dazu noch informativer Pfarrbrief ist eine tolle Sache. Manche Gemeinden nehmen da richtig Geld in die Hand und lassen Profis die Arbeit machen. Dass wir uns in unseren Gemeinden seit Jahren über einen sehens- und lesenswerten Pfarrbrief freuen können – und das bei ausschließlich ehrenamtlichem Engagement –, das ist schon ein Grund, auch etwas stolz zu sein – und unserer Pfarrbriefredaktion (in der ja durchaus auch professionelles Know-How verfügbar ist) Dank und Anerkennung zu zollen.

Das dienstälteste und – vom Arbeitsaufwand her – engagierte Mitglied dieser Redaktion ist Marlene Neugebauer, die seit nunmehr 20 Jahren das Thema „Pfarrbrief“ zu ihrem Herzensanliegen gemacht hat. Schon bald nach ihrem Einstieg in die Mitarbeit am damaligen Pfarrbrief von St. Joseph – da war noch viel Handarbeit mit Schnippeln und Zusammenkleben angesagt – machte sie sich auf die Suche nach einem professionelleren Werkzeug für die Layoutarbeit. Ihre zur damaligen Zeit ja gar nicht selbstverständliche Vertrautheit mit dem Medium „Computer“ nutzend, entschloss sie sich, zunächst auf eigene Kosten in Software und Schulung zu investieren und ihr wachsendes Können der Pfarrbriefarbeit zur Verfügung zu stellen. Was sie damit bei jedem einzelnen der ca. 70 Pfarrbriefe an Zeit und Nervenkraft in Inhalt und Form dieser Ausgabe inves-



tiert hat, das können nur die „Insider“ der Redaktion ermesen. Ich selbst habe in all den Jahren – insbesondere seit meiner Mitarbeit in unserer Pfarrbriefredaktion – Marlene Neugebauer als eine Frau erlebt, die nicht nur durch zwei Jahrzehnte der tragende „rote Faden“ dieses Mediums gewesen ist, sondern auch in ausgesprochen konstruktiver und kreativer Weise – und einer guten Portion Frustrationstoleranz – die Änderungen in Sachen „Pfarrbrief“ mitgetragen und mitgestaltet hat: die Zusammenlegung der Pfarrbriefe von St. Joseph und St. Nikolaus, die personellen Umbrüche im Redaktionsteam und jetzt das neue Layout unseres Pfarrbriefs, das künftig – auch abgestimmt auf unseren Internetauftritt – sein Erscheinungsbild prägen wird. Dafür sage ich ihr als ehemaliger Pastor und Kollege im Namen unserer beiden Gemeinden von ganzem Herzen Dank und hoffe, dass sie – neben all ihrem sonstigen Engagement in Ehrenamt und Familie – unserem Pfarrbrief noch lange erhalten bleibt.

Heinz-Peter Janßen, Pfr. i. R.



90 Jahre Pfarrcäcilienchor St. Joseph, Moitzfeld



Chorprobe am 4. November 2015, folgende Sänger/innen fehlen: Elfriede Fink, Hildegard Klein, Annemie und Norbert Gottwald

Nachdem sich in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Gemeinde St. Joseph aus der kirchlichen Zugehörigkeit nach Bensberg löste und eine eigene Kirche baute, wurde konsequenterweise auch gleich ein Kirchenchor gegründet: am 10. Februar 1925 im Gasthaus „Zum Platzer Mattheis“ - Daher war das Cäcilienfest am 22. November ein willkommener Anlass, in einer Festmesse das 90-jährige Jubiläum angemessen zu feiern.

Als erste Vorstandsmitglieder engagierten sich die Herren Josef Becker, Josef Schulte und Adolf Büchel. Zusammen mit dem Bensberger Pastor Hecker als Präses leiteten sie die Geschicke des zunächst reinen Männerchores. Bis 1958 wechselte die Chorleitung mehrfach - längst war aus dem ehemaligen Männerchor ein gemischter Kirchenchor geworden - bis Lehrer und Organist Georg Blasel für mehr als 40 Jahre die

musikalische Leitung übernahm. Vielen in gutem Gedächtnis sind sicher die von ihm inszenierten Advents-Mitsing-Konzerte.

Nach 2004 konnten für die Leitung des kleinen, aber feinen Chores immer wieder Chorleiterinnen gewonnen werden, die sich in der Ausbildung befanden und Praxiserfahrung sammeln wollten: Kamilla Usmanowa, Sarah Herzog sowie

Nathalie Richter setzten jeweils neue und anregende Akzente, sodass die Mitgliederzahl 2011 auf 38 Sängerinnen und Sänger stieg. Auch den jeweiligen Vorständen und Notenwarten (meist Notenwartinnen) der vergangenen Jahrzehnte sei herzlich gedankt.

Der heutige Vorstand, Gunda Abt, Norbert Gottwald, Helga Oeckl und Mech-

tildis Roggenbuck, zusammen mit ihrer Chorleiterin Lydia Peters (seit 2012), freuen sich über die langjährige Tradition des Moitzfelder Pfarrcäcilienchores.

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen – Probenzeiten immer mittwochs ab 19:30 Uhr im Pfarrsaal.

Helga Oeckl
Foto: To

„Das Spirituelle ist mir wichtig“

Der Moitzfelder Stefan Wickert empfing die Weihe zum Diakon

Berufen sein – das muss nicht zwangsläufig bedeuten, allem Weltlichen zu entsagen und sich für das Priesteramt oder ein Ordensleben zu entscheiden. Stefan Wickert, der in Moitzfeld aufgewachsen ist und viele Jahre in der Gemeindejugend von St. Joseph aktiv war, folgte seiner Berufung als dreifacher Familienvater. Am 21. November wurde der 47-Jährige im Kölner Dom zum Diakon geweiht.



Seine Zeit als Messdiener und späterer Messdienerleiter weckte schon früh seine Begeisterung für die Jugendarbeit, die ihm ganz besonders am Herzen liegt. „Glaube fängt im Kleinen an, in der Familie“, lautet seine Überzeugung: „Zu sehen, wie Heranwachsende auf der Suche sind, ihren eigenen Glauben zu finden, und sie dabei zu begleiten und zu spüren, da passiert etwas – das finde ich spannend!“

Zunächst aber absolvierte er nach der Schule in Karlsruhe eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann und lernte seine spätere Frau Marion kennen. Die Geburt des dritten Kindes, das behindert auf die Welt kam, markierte einen Einschnitt im Leben der Familie – und führte zu einem entschei-



denden Wendepunkt in seinem Glauben. Als die Familie um das Leben des Kindes bangte, reifte sein Entschluss: „Wenn es durchkommt, dann zünde ich Gott eine große Kerze an.“

Damals war ihm noch nicht klar, wie diese „große Kerze“ aussehen könnte. Nur dass da noch eine „Rechnung mit Gott offen war“, als das Kind die lebensrettende Operation überstanden hatte, dieser Gedanke ließ ihn fortan nicht mehr los. Schließlich war es der Schulpfarrer der älteren Tochter, der am Leben der Familie persönlichen Anteil nahm und ihm die Richtung wies. In intensiven Gesprächen mit dem Geistlichen konnte Wickert Persönliches aufarbeiten, seine berufliche Perspektive und die familiäre Situation in den Blick nehmen. Ehefrau Marion nahm als erste wahr, dass eine bestimmte Idee mehr und mehr Gestalt annahm: „Der will, dass du Diakon wirst“, interpretierte sie die Andeutungen des Pfarrers. Von da an begann sich Stefan Wickert ganz konkret mit der Frage auseinanderzusetzen: Diakon – wäre das ein Weg für mich?

Es folgen Bewerbungsgespräche im Erzbischöflichen Diakoneninstitut in Köln. Auch die Angehörigen haben buchstäblich „ein Wörtchen mitzureden“ – denn ohne Unterstützung durch die Familie kann eine solche Entscheidung nicht getroffen werden. „Sie muss das mittragen“, betont Wickert, „darum ist immer die Reihenfolge wichtig: erst die Familie, dann der Beruf als materielle Existenzgrundlage, dann die Ausbildung.“ Auf diese Zusammenhänge werden die künftigen Diakone während ihrer vierjährigen Studienzeit immer wieder hingewiesen. Dennoch verlangt die Ausbildung den

Aspiranten einiges ab: An jedem zweiten Wochenende finden die Schulungen statt, die sie theologisch und pastoral auf ihren Dienst vorbereiten, dazu kommen „Werkwochen“, Klausuren und Prüfungen, schließlich die Abschlussarbeit. Dies alles mit Familie und Beruf in Einklang zu bringen, ist ein organisatorischer Kraftakt, dem nicht alle gewachsen sind: Von den ursprünglich acht Männern, die mit Stefan Wickert das Studium begonnen haben, blieben nur sechs bis zum Ende dabei.

Mit der Weihe ist das Ende des Ausbildungsweges noch nicht erreicht – danach folgt eine etwa 18-monatige Praktikumsphase mit begleitenden Unterrichtseinheiten in einer sogenannten „Mentoratspfarre“. Stefan Wickert wird diesen Dienst, bei dem er die vielfältigen Aufgabenbereiche eines Diakons kennenlernen und praktische Erfahrungen sammeln soll, in Monheim leisten – in der Heimatgemeinde seiner Frau und von Pfarrer Andreas Süß. Hier hat er sich bereits umgesehen, um mit dem Gemeindeleben vertraut zu werden. Dabei ist er auch – anlässlich der Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2016 in Krakau – wieder in Berührung mit seinem Herzensthema, der Jugendarbeit, gekommen. Auch hat er Menschen in Altersheimen und Krankenhäusern besucht und sich die Arbeit der „Tafel“ angesehen. Denn die Aufgabe der Diakone ist es, Menschen vom Rand der Gemeinde in die Mitte zu bringen. Nach ihrer Weihe erhalten sie ihre Beauftragung vom Bischof, dem sie direkt unterstellt sind. „Wir Diakone sind die Augen und Ohren des Bischofs“, weiß Stefan Wickert. Seine Berufung sieht er jedoch nicht nur im Dienst an den ärmsten und schwäch-

sten Mitgliedern der Gemeinde. Das Spirituelle ist ihm wichtig – dazu gehört nicht nur der seelsorgerische Einsatz in der Gemeinde, sondern vor allem auch der Dienst am Altar, das Spenden der Sakramente, das Predigen. Besonders dieser Aufgabe sieht Stefan Wickert voller Freude entgegen: „Als Diakon kann

ich ganz anders zu den Menschen sprechen, als es ein Priester tut. Ich weiß aus eigener Anschauung, was es bedeutet, über Themen wie Ehe und Familie zu reden – das ist letztlich eine andere Sicht von Kirche.“

Text: MM
Foto: privat

Nachruf Hildegard Dick

In der Frühe des 28. Oktobers verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Hildegard Dick im Alter von 76 Jahren. Mit ihr verlieren unsere Gemeinden eine eindrucksvolle, prägende Gestalt, die durch ihre Persönlichkeit und ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement insbesondere das Gemeindeleben von St. Joseph in den letzten drei Jahrzehnten mitgeprägt hat.

Aber auch in St. Nikolaus war sie mit ihrer lebenswerten, humorvollen und kreativen Art einfach ein Begriff: durch ihre Mitwirkung bei den „Möhnemessen“, durch die über 20 Messen in rheinischer Mundart, die ihre spirituelle Handschrift trugen, und nicht zuletzt durch ihre Kölschen Abende zusammen mit Albert Boecker sowie ihre Lesungen in der Moitzfelder Krypta. Für St. Joseph war sie viele Jahre im dortigen Kirchenchor aktiv, engagierte sich in der KFD, wo sie nicht nur Jahr für Jahr im Frauenkarneval ein „Highlight“ war, sondern auch in die Vorbereitung und Feier der Frauenmessen ihr Herz und ihre tiefe Gläubigkeit investierte. Viele Jahre war sie zudem als Lektorin und Kommunionhelferin tätig und hat dabei auch immer wieder Hauskranke betreut und ihnen sonntags die Hl. Kommunion gebracht. Hildegard Dick stammte aus Köln-Niehl und war „e kölsch Mäde“ durch und durch. Ihre „Kölsche Muttersprache“ beherrschte sie mit solcher Perfektion, dass sie in ihren „Gedeechter, Rümcher un



Verzällcher“ viel Lebenserfahrung und – weisheit auf den Punkt bringen und auch heikle Fragen des Glaubens treffsicher in Bilder und Gleichnisse fassen konnte. Ihre warmherzige und humorvolle Menschlichkeit wird für uns unvergessen bleiben, wie auch ihr urwüchsiger und authentischer Glaube, mit dem sie uns ein überzeugendes und ermutigendes Lebenszeugnis hinterlassen hat.

Heinz-Peter Janßen
Pfr. i. R.



Aus „Zeit für mich“ wurde mehr...

Der Frauengesprächskreis in St. Nikolaus und St. Joseph besteht seit 30 Jahren

Alles fing ganz harmlos an: mit einem Plausch am Kaffeetisch der damaligen Pastoralreferentin Beate Breuer - später Bleck - und dem Stoßseufzer von drei der dazu eingeladenen Frauen: „Einmal was ohne Familie unternehmen können... Einfach nur Zeit haben, Zeit für mich!“ Die Umsetzung dieses Wunsches war die Geburtsstunde eines Frauenwochenendes in Alfter und im Anschluss daran der Beginn des Frauengesprächskreises. Niemand ahnte damals, dass es diese Initiative 30 Jahre später immer noch geben würde und dass sie heute eine Gruppe von etwa 20 Frauen - zwischenzeitlich waren es auch schon mal mehr - umfasst, die sich regelmäßig einmal im Monat treffen.

Aus den Themen der Anfangsjahre, die sich hauptsächlich um Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und der eigenen Lebenssituationen drehten, ist in der Zwischenzeit ein breiteres Spektrum entstanden. Es reicht von Synagogen- oder Moschee-Besuchen über Diskussionen mit homosexuellen Frauen in der katholischen Kirche sowie Auseinandersetzungen mit dem Thema „Wer ist Christin?“ und „Ist die Kirche ein Auslaufmodell?“ bis hin zur Beschäftigung mit dem „Weltethos“ des Theologen Hans Küng oder dem Lebenswerk des Dichters Heinrich Heine. Nicht zu vergessen sind die Einkehrtage mit ihren

spirituellen Impulsen und ganz eigenen theologischen Themen sowie die Vielzahl an Museumsbesuchen, kleinen Wanderungen und vieles mehr. Eine bunte Vielfalt, die sich letztlich auch in der Zusammensetzung des Kreises widerspiegelt: Denn die Teilnehmerinnen kommen mittlerweile aus Refrath, Bensberg, Moitzfeld, sogar aus Biesfeld. Doch bei aller Unterschiedlichkeit trägt eines diesen Kreis, der in diesem Jahr auf sein 30-jähriges Bestehen zurückschaut und damit Erfolgsgeschichte schreibt, ganz besonders: die Behutsamkeit im Umgang miteinander, der gegenseitige Respekt voreinander und die Tatsache, dass nichts, was geäußert wird, ohne Zustimmung der Einzelnen den Raum verlässt. Diese Atmosphäre und das daraus erwachsene Vertrauen sind etwas Kostbares, das wir uns bewahren möchten. Dankbar sind wir nicht zuletzt Beate Bleck, die uns zu den Anfangsschritten ermutigte.

Gabriele Behr



„Aus“ für den Eine-Welt-Laden

fair trade brachte kaum noch Umsatz

Lange Zeit war er eine feste Institution in Moitzfeld, nun wurde er geschlossen: Nach 18 Jahren gibt der Eine-Welt-Laden auf. Im Laufe seines Bestehens konnten insgesamt 19.000 Euro für soziale Projekte gespendet werden.

Schon seit längerem registrierten die Mitarbeiterinnen, dass die Kunden fern blieben. Zwar liegen fair gehandelte Produkte nach wie vor im Trend, doch werden sie mittlerweile auch in Supermärkten und sogar Discountern angeboten. Immer weniger Gemeindemitglieder zog es sonntags nach der Messe in den Laden, der in den Räumen der ehemaligen Pfarrküche ein Sortiment an Fair Trade Produkten aus aller Welt bereithielt. So zog man schließlich die Konsequenz aus den sinkenden Umsatzzahlen und beschloss, das Projekt ganz aufzugeben. Die über 1.000 Euro, die bei der Geschäftsauflösung in der Kasse waren, wurden in Lebensmittelgutscheine umgewandelt, die Flüchtlingen zugute kommen sollen.

Im Laufe seines Bestehens wurden aus den Verkaufserlösen des Eine-Welt-Ladens insgesamt 19.000 Euro für soziale Projekte in Afrika, für die Grodnahilfe und andere wohltätige Zwecke gespendet – ein beachtlicher Erfolg!



Ein herzlicher Dank gebührt dem Team um Helga Heine (Foto), das den Eine-Welt-Laden über die Jahre geführt hat. Sie alle haben dazu beigetragen, das

Bewusstsein für fairen Handel zu wecken und zu stärken.

MM

Der Geschenke-Service

Geschenke-Tische für Hochzeiten, Geburtstage und Jubiläen ...

... mit Ideen für den schön gedeckten Tisch, hübsche Wohnaccessoires und den modernen Haushalt

TISCHKULTUR
GESCHENKE
MODERNER
HAUSHALT



Tisch & Trend

Schloßstr. 68 – Fußgängerzone – 51429 Bensberg Tel 02204 52497 · Fax 02204 51734 · <http://www.daubenbuechel.de>

Ein starker Teil des Gemeindelebens

Evaluation des Familienzentrums durch das Erzbistum

Ein „klares Konzept, viel Engagement und Kreativität“ bescheinigt das Erzbistum Köln dem Familienzentrum in Moitzfeld/Bensberg. In einem offiziellen Schreiben lobt Msgr. Markus Bosbach von der Hauptabteilung Seelsorgebereiche die Einrichtung, der im Oktober ein weiteres Anerkennungsschild für einen pfarrlichen Ort überreicht wurde.

Viel Zeit hatte man auf Bistumsseite investiert, um die Entwicklung der zahlreichen katholischen Familienzentren in der Diözese in den Blick zu nehmen. Vor einiger Zeit stand das Familienzentrum Moitzfeld | Bensberg auf der Agenda.

In einem sogenannten Evaluationsgespräch, das unter der Leitung von Sonja Tannebaum von der Fachstelle für Kindertagesstätten und Familienzentren, Felix Müller vom Diözesan-Caritasverband und Sabine Brüninghaus, der Regionalreferentin für Gemeindepastoral für den Rheinisch-Bergischen Kreis, stattfand, würdigte man die Arbeit des Familienzentrums, besonders im Hinblick auf die erfolgreiche Kooperation von Pastoralteam, Kindertageseinrichtungen und gemeindlichen Gremien. Die über neunjährige fruchtbare Zusammenarbeit der drei Kindertagesstätten unter der operativen Leitung von Monika Ueberberg wurde in diesem Gespräch überaus positiv bewertet. Dabei wurden vor allem die gegenseitige Wertschätzung und die Freude an der Zusammen-

arbeit hervorgehoben. Deutlich kam zur Sprache, dass das Team des Familienzentrums – bestehend aus den drei Kitaleitungen samt aller pädagogischen Mitarbeiter – immer wieder viel Zeit investiert, um die Bedürfnisse der Familien vor Ort zu ermitteln. Konkret geht es darum, herauszufinden, was die Familien in den Gemeinden interessiert und was sie benötigen, um in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder unterstützt zu werden. Anerkannt wurde seitens des Erzbistums, dass es gelungen ist, die Familienpastoral in unseren Seelsorgebereichen



Foto: To



zu „verjüngen“. Besonders die regelmäßig stattfindenden religiösen Familienaktionstage mit bis zu 100 Teilnehmern/innen wie auch die große Beteiligung an den Familienwochenenden für Frauen und Männer, belegen, dass sich in diesem Bereich der persönliche Einsatz aller Beteiligten gelohnt hat.

Für die kommenden Jahre hat sich das Familienzentrum auch wieder viel vorgenommen und möchte unter anderem intensiver daran arbeiten, in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Zudem möchten wir uns mit der Frage beschäftigen, wie eine stärkere Identifizierung der Gemeinden und den entsprechenden Gruppierungen mit dem Katholischen Familienzentrum erreicht werden kann. Weiterhin suchen wir wie gewohnt nach Wegen, um Familien für unser Gemeindeleben und ein lebendiges christliches Miteinander zu begeistern.

Das Familienzentrum sieht sich als aktiven und starken Teil des kirchlichen Lebens vor Ort. Gleichzeitig bemühen wir uns, auch kirchenfernen Familien eine Anlaufstelle für ihre Nöte und Sorgen zu sein. Mit seinen umfassenden Angeboten möchte das Familienzentrum auch weiterhin allen Familien aktiv oder in Lotsenfunktion hilfreich zur Seite stehen.

Christine Klein, Leitung

Weitere Informationen finden Sie im Konzept des Familienzentrums, das auf der Gemeinde-Homepage unter www.nikolaus-und-joseph.de/familienzentrum als Download zur Verfügung steht.

Foto, v.l.: Kristin Hunziker, Leiterin Caritas Kita Bensberg, Christine Klein, Leiterin Familienzentrum und Zoi Mitlianga, Leiterin Kita St. Nikolaus-Bensberg



Ökumenisches Abendgebet in der Kapelle

Einmal im Monat setzen der katholische und der evangelische Krankenhausseelsorger einen gemeinsamen Akzent

„Wir stellen ins Zentrum, was uns als Christen bewegt, und wollen Menschen dabei helfen, ihr Leben zu bewältigen.“ Diakon Rainer Beerhenke, evangelischer Krankenhausseelsorger im Vinzenz Pallotti Hospital, skizziert mit einfachen Worten, worum es ihm beim ökumenischen Abendgebet geht. Denn seit einem halben Jahr bietet er immer am ersten Donnerstag im Monat gemeinsam mit seinem katholischen Kollegen, Pater Jozef Zablocki, um 18 Uhr in der Krankenhauskapelle einen spirituellen Impuls an. „Es geht nicht vorrangig darum, das Thema ‚Leid‘ aufzugreifen, das automatisch in einem Krankenhaus ohnehin immer präsent ist, sondern denjenigen, die kommen, eine Ermutigung in den Alltag mitzugeben“, ergänzt der Pallottiner. „Außerdem wollen wir mit dieser ökumenischen Initiative das Gemeinsame unserer beiden Konfessionen betonen“, so Beerhenke, der zur evangelischen Gemeinde in Bensberg gehört, seit etwa einem Jahr zum fünfköpfigen Team der Krankenhausseelsorge in



Bergisch Gladbach zählt und bei der Arbeit im VPH zusammen mit Pater Jozef die Idee zu dieser ökumenischen Aktion entwickelt hat.

Daher wechseln sich die beiden Seelsorger beim Predigen auch jeweils von Monat zu Monat ab, greifen dabei immer einen Gedanken auf, der gerade von den Festen des Jahreskreises oder Psalmen, die ebenfalls in dieser Zeit „dran“ sind, bestimmt wird und sehen im gegenseitigen Vertrautwerden miteinander und mit den geistlichen Anregungen des jeweils Anderen in Zeiten schwindender Kirchenbesucher einen bereichernden Zugewinn für beide Seiten. „Noch steckt das gemeinsame monatliche Angebot in einer Experimentierphase“, erklärt Beerhenke. Aber schon jetzt werde erkennbar – und das macht ihn zuversichtlich –, dass sowohl die Patienten des VPH als auch Gemeindeglieder beider Kirchen am Ort die Einladung zu diesem Abendgebet als zusätzliche geistliche Anregung und bewusst ökumenisch gesetzten Akzent annehmen.

Mit neuen geistlichen Liedern, die Beerhenke auf der Gitarre begleitet, dem interaktiven Beten von Psalmen und auch schon mal einem Glaubensbekenntnis, das – statt der bekannten Vorgaben – alternative Formulierungen aufweist, will Beerhenke die Teilnehmer des Abendgebets aus ihrer Gewohnheit herausholen, wie er sagt, und sie mit einfachen Mitteln gleichzeitig dafür sensibilisieren, wie lebendig und wirklichkeitsnah Glaube mitten im Alltag eines jeden sein kann.

To

Ökumenisches Abendgebet

jeweils am ersten Donnerstag i.M.

18:00 Uhr in der VPH-Kapelle

Das nächste findet am

3. Dezember um 18 Uhr statt.

Friedenslicht von Bethlehem



Ein Licht aus Bethlehem soll als Botschafter des Friedens durch die Länder reisen und die Geburt Jesu verkünden. Jedes Jahr wird es in der Geburtsgrötte in Bethlehem entzündet und in Wien an Pfadfinder/innen aus ganz Europa und darüber hinaus weitergereicht.

Die Bensberger Pfadfinder werden es auch in diesem Jahr in die Kirchengemeinden, in die Familien, zu den Kranken in das Vinzenz Pallotti Hospital bringen.

Am Sonntag, dem 13.12.2015, werden sie das Licht in der Aussendungsfeier im Kölner Dom abholen. **Um 18.30 Uhr, am selben Sonntag, bringen sie das Licht in die Jugendmesse in St. Nikolaus, in der wir auch die Firmeröffnung feiern.**

Leiterrunde der Bensberger Pfadfinder



Pfadfinder bringen das Friedenslicht ins Ernst-Bollmann-Haus (Dezember 2014)

Foto:
W. Rüttenauer

Ihre Immobilie in den besten Händen



IK Immobilien
 Inge Kahmann
 Betriebswirtin IHK
 Telefon: 0 22 04 - 5 69 62
 Mobil: 0 173-5383335
www.kahmann-immobilien.de
info@kahmann-immobilien.de

Naturheilpraxis Petra Rohmer Kaule 42a 51429 Bergisch Gladbach Telefon 0178-735 7791

Gesundheit und Wohlbefinden
für Körper und Seele

Psycho-Somatische Energetik
nach Dr. Banis
 Biomolekulare Vit-Organ Therapie
 Homöopathie, Kräuterheilkunde
 Akupunktur



Termine nur nach Vereinbarung [www. Naturheilpraxis-Petra-Rohmer.de](http://www.Naturheilpraxis-Petra-Rohmer.de)

OFFERMANN 
 THE WORLD OF BAGS AND BAGGAGE

Köln - Breite Straße 48 - 50
 Bensberg - Schloßstraße 44

Weiden - Rheincenter
 Hürth - Hürthpark

www.offermann-world.de info@offermann-world.de

www.facebook.com/offermannworld



**JENERTZ
UND PORSCHEN**

Kunststoffverarbeitungs-GmbH
 Meisterbetrieb

- Fenster
- Türen
- Rolläden
- Schlagläden
- Sonnenschutz
- Markisen

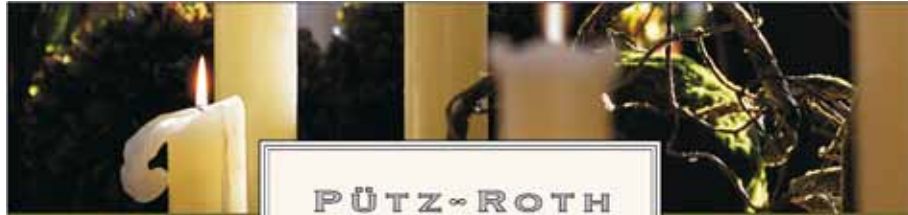
Handstraße 107
 51469 Bergisch Gladbach
 Tel. 0 22 02/1 09 55-0
 Fax 0 22 02/1 09 55-2



Senioren und Alleinstehende sorgen sich um ihr Begräbnis. Sprechen Sie mit uns. Wir sind jederzeit für Sie da.

Patt-Bestattungen

Falltorstraße 2-6 (Eingang Möbel-Patt)
 51429 Berg. Gladbach - Bensberg
 Telefon 02204 / 95 47-0
 Telefax 02204 / 95 47 99



PÜTZ-ROTH

Trauer braucht eine Heimat.



Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung, Kürtener Str. 10, (02202) 9 35 80, www.puetz-roth.de



Freud und Leid in St. Nikolaus und St. Joseph

1. Juni bis 31. Oktober 2015

Wir gratulieren zur Taufe in St. Nikolaus:

Louisa Elina Baumgarten
Jasmin Gertrud Elisabeth Brefka
Josha Kellershoff
Lucía Valenzuela García
Fabian Antonius Mekes
Amelia Paluch
Finnley Sascha Harder
Tailor Käppel
Hanna Valentina Werdes
Marla Renee Didszuweit
Henry Fred Didszuweit
Michel Paul Hallier
Lisa Steinkrüger
Johann Luis Hoppenrath
Luisa Katharina Haase
Maximilian-Willem Schwer
Emil Bongers
Jayce Paschek
Tabea Müller
Angelika Jakobi
Jonathan Berretz
Helena Schellenberger
Benjamin Schellenberger
Marie Schwarz

in St. Joseph:

Luke Robert Koprivanak
Livia Müller
Franca Marie Windbichler
Lilli Müller
David Seitz
Maximilian Seitz
Moritz Christopher Hehl
Romina Bartok

Gottes reicher Segen zur Hochzeit in St. Nikolaus:

Sandra Geuß & Sascha Kemmerling
Bozena Krystina Pels & Thomas Rembold
Sabine Kurth & Enver Alibasic
Melanie Roskosch & Benjamin Ohlendorf
Sandra Koch & Michael Koch
Monika Brzozowski & Benjamin Sibbald
Stephanie Kensbock & Thomas Eggert
Ingrid Pelka & Tim-Patrick Haase
Katharina Dudtschenko & Denis Langenbach
Daria Göpel & Elmar Jordan
Astrid Meyer & Patrick Schmidt
Lynn Marie Risthaus & Stefan Bajohr
Sarah Streicher & Jens Wannhoff
Stefanie Honnef & Thomas Winkelmann
Maria Ewa Pietruszka & Manfred Thiel
Katharina Kroppenberger & Michael Biemüller
Esther Siegmund & Carmelo Zambito

in St. Joseph:

Maria Amanda Dehne & Joachim Stuckenbrock
Erika Sieper & Rüdiger Gerhold
Jana Peschel & Luca Rupp
Stefanie Klasen & Frank Heinrichs



Wir beten für die Verstorbenen in St. Nikolaus:

Gertrud Schmitz
Helmut Hehl
Franz Schwarz
Peter Gippert
Ruth Weise
Wilfried Höfling
Ingeborg Emmerich
Werner König
Hannelore Bobeth
Franz-Joseph Spiegel
Gertrud Ohm
Herbert Seidel
Elisabeth Hachenberg

Gerhard Osterroth
Elisabeth Gieraths
Maria Scherf
Hans Joachim Büttner
Christa Conze
Christel Hebgen
Helmut Zachan
Jutta Geuer
Emmi Kuper
Hieronymus Unger
Annemarie Przywozny
Hedi Brincker
Rainer Adamietz

in St. Joseph:

Anna Maria Reinehr
Annette Müller
Joseph Hebborn
Margareta Hebborn
Renate Roswitha Heck
Hildegard Dick



ZILLKEN
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

51429 Bergisch Gladbach (Bensberg)
Im Bungert 5 ■ Telefon 02204/5 32 91
51465 Bergisch Gladbach ■ Paffrather Straße 19
Telefon 02202/9 69 22 12 ■ Fax 02202/9 69 22 14
info@zillken.de ■ www.zillken.de

Altenrath
BESTATTUNGSHAUS
Seit 80 Jahren das Haus Ihres Vertrauens

Inhaber R. Fröhlingsdorf
Gladbacher Straße 24 a
51429 Bergisch Gladbach (Bensberg)
www.altenrath-bestattungshaus.de
Telefon 02204 52337 Tag + Nacht
Telefax 02204 916364

*Erd-, Feuer- und
Urnen-Seebestattungen*

Übernahme aller Formalitäten

*Überführungen im gesamten
In- und Ausland*

*Individuelle Gestaltung
im eigenen Abschiedsraum*

Spezialgeschäft für Trauerkleidung

Taizé-Fahrt im Oktober 2015

Jugendliche aus Bensberg und Rösrath erlebten in den Herbstferien die besondere Atmosphäre beim Europäischen Jugendtreffen 2015 in Taizé, Frankreich. „Hier ist jeder willkommen, die Menschen sind hier offener und freundlicher. Man trifft Leute aus der ganzen Welt und alle spüren eine besondere Verbindung. Es ist beinahe wie eine große Familie“, so eine Teilnehmerin.



Berührt vom Geist in dieser Woche, entstand spontan die Idee, ein Taizé-Jugendgebet im Advent anzubieten, am:

**Freitag, dem 18. Dezember, um 18:30 Uhr
in St. Nikolaus, Bensberg.**

Das Gebet wird mit meditativen Liedern, Zeiten der Stille und des Gebets und vielen Lichtern in einer abgedunkelten Kirche gestaltet.
Wir freuen uns über Ihr Kommen!

Ihr Leonard Schymura

Ausführliche Berichte über beide Jugendfahrten finden Sie auf der Gemeindewebsite: www.nikolaus-und-joseph.de

Diözesan-Ministrantenwallfahrt nach Rom

Unsere Messdiener waren mit Pfarrer Andreas Süß mit 2.200 Messdienern aus dem Erzbistum Köln vom 4. bis 10. Oktober 2015 in Rom und konnten dank der Erfahrungen seiner Studienzeit die Ewige Stadt sehr lebendig erleben: Kultur, Gemeinschaft im Glauben, Begeisterung pur! Nachfolgend ein paar Eindrücke: (Fotos A.Süß)





Jugendwallfahrt zum Weltjugendtag in Krakau

12 Tage Freude pur!

Herzlich laden Pfarrer Andreas Süß und Pastoralreferent Leonard Schymura ein zu einer internationalen Jugendbegegnung auf Einladung von Papst Franziskus mit über 2 Millionen Jugendlichen aus der ganzen Welt. Teilnehmen können alle jungen Menschen, die mindestens 14 Jahre alt sind.

Unsere Reise beginnt mit Tagen der Begegnung in Breslau vom **20. bis 25. Juli 2016** und findet ihren Höhepunkt in der Feier mit Papst Franziskus in Krakau vom **26. bis 31. Juli 2016**. Am 1. August kommen wir am Nachmittag wieder zurück.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt für Jugendliche und junge Erwachsene der Pfarreien St. Nikolaus und St. Joseph in Bensberg und Moitzfeld subventioniert **400,- Euro**.

Durch einige Aktionen in der Gemeinde und die Bitte um Spenden möchten wir unsere Reisekasse füllen.

Seid dabei!

Anmeldeschluss
Anfang Februar

Euer Pfarrer Andreas Süß und Pastoralreferent Leonard Schymura

Nähere aktuelle Informationen zu der Fahrt finden Sie auf der Webseite www.nikolaus-und-joseph.de



**Malermeister
Friedrich
Falkenberg**

Friedrich-Offermann-Str. 29
51429 Bergisch Gladbach (Bensberg)

Unsere Leistungen:

- Malerarbeiten aller Art
- Wärmedämmverbundsystem
- Kreative Innenraum- und Fassadengestaltung

Unser Service:

- Kostenloser Kostenvoranschlag
- Kostenlose Anfahrt
- Kostenlose Beratung
- 20 % Steuerbonus auf die Arbeitsleistung

Tel. 0 22 04 - 96 16 54 • Mobil. 01 77 - 31 93 937
Mail. info@malermeister-falkenberg.de

Sternsinger®



Sternsingeraktion 2016

Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere!

In diesem Jahr möchten die Sternsinger darauf aufmerksam machen, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist. Viel zu oft werden Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt respektlos behandelt – auch in Bolivien, dem diesjährigen Beispielland.

Und wieder werden Kinder aus unseren Gemeinden für die gute Sache von Haus zu Haus ziehen.

**In Bensberg vom 2. bis 4. Januar 2016
In Moitzfeld am 9. Januar 2016**

Ansprechpartnerinnen:
Brigitta Kindervater (Bensberg)
Tel. 02204 / 51761

Johanna Pütz (Moitzfeld)
E-Mail: jojo-puetz@gmx.de

Genauere Infos zu den Vorbereitungs-
treffen werden zeitnah in den Schaukä-
sten veröffentlicht.

**Herzliche Einladung an alle Sternsin-
gerkinder, gemeinsam mit Pastor Süß
am**

Montag, 28. Dezember

zur Aussendungsfeier, um 10:30 Uhr, in
den **Kölner Dom** zu fahren. Zusammen
mit hunderten Sternsängern zu feiern
und den Segen zu erhalten, verspricht
ein besonderes Erlebnis.
Treff um 8:30 Uhr im Treffpunkt
St. Nikolaus, anschließend gehen
alle gemeinsam zur Straßenbahn-
haltestelle.

So haben wir gewählt...

Am 14. / 15. November 2015 fanden die Kirchenvorstandswahlen statt.

Das sind die fünf gewählten Vertreter in St. Nikolaus, Bensberg:



Margret Blazek



Dr. Alfons Daubenbüchel



Stefan Höller



Dr. Iris Koch



Korinna Kuhn

Ausgeschieden aus dem KV St. Nikolaus sind Prof. Rainard Osebold (siehe Seite 35), Johannes Zenz nach 12 Jahren als Protokollant sowie Dr. Jörg Rößeler nach sechs Jahren. Wir danken sehr für ihr Engagement und wünschen für die Zukunft alles Gute!

In St. Joseph wurden die bisherigen Mitglieder wieder in den Kirchenvorstand gewählt.

Allen Gewählten danken wir für ihre Bereitschaft, sich weiterhin ehrenamtlich für die Belange unserer Gemeinden zu engagieren.

In St. Joseph wurden folgende Kandidaten in den Kirchenvorstand gewählt:



Claudia Becher



Hans-Peter Hemmelrath



Dr. Werner Schwamborn



Christoph Stollenwerk



Professor Osebold: Mehr als 25 Jahre Arbeit zum Wohle von St. Nikolaus Bensberg

Seit 1991 ist Herr Professor Dr. Ing. Rainard Osebold Mitglied des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Bensberg. Schon weit vor der formellen Wahl hat Herr Professor Osebold sein Fachwissen, seine Erfahrungen als Geschäftsführer eines großen Kölner Bauunternehmens zur Unterstützung der Pfarrer und des Kirchenvorstandes durch Mitwirkung im Bauausschuss des Kirchenvorstandes erfolgreich eingesetzt.

Die Kompetenz von Herrn Professor Osebold wurde 2004 mit seiner Berufung zum Leiter des Lehrstuhls für Baubetrieb- und Projektmanagement im Rahmen des Fachbereichs Bau – Ingenieurwesen der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) deutlich und für jedermann erkennbar anerkannt. Seine Erfahrungen im Bauwesen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Kirchengemeinde St. Nikolaus bei notwendigen Sanierungen der Pfarrkirche, des Treffpunktes, der Kindergärten und der aus Erbfällen stammenden kircheneigenen Wohn- und Geschäftsgebäude solide Vorprüfungen durchführen, dadurch bestmögliche

Ausschreibungsergebnisse erzielen und Kostensicherheit erreichen konnte. Es ist sicher nachvollziehbar, dass bei aller Kompetenz für die Prüfung der Maßnahmen, für abklärende Gespräche und Besichtigungen mit Architekten und Handwerkern sowie für Verhandlungen mit Behörden ein gehöriges Maß an Freizeit und damit auch Familienzeit in diese ehrenamtliche Tätigkeit eingebracht wurde. Dafür sei Dank gesagt.

Bei umfangreichen neuen Projekten wie der Aufschließung des Baugebietes Brandroster war er zum Nutzen der kircheneigenen Grundstücke sowohl bei der Stadt Bergisch Gladbach wie beim Generalvikariat des Erzbistums Köln ein geachteter und zu beachtender Verhandlungspartner. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Finanzausschuss des Kirchenvorstandes wurden so bestmögliche Ergebnisse erzielt.

In der Zusammenarbeit im Kirchenvorstand mit dem Pfarrgemeinderat und mit Gemeindemitgliedern hat Professor Osebold aber nicht nur durch seine Kompetenz zu überzeugen gewusst, sondern auch durch seine menschenfreundliche, verbindliche und eher zurückhaltende Art. Den "Professor" hat man ihm nur einmal anmerken können, wenn ein Gesprächspartner anklingen ließ, er habe als Professor wohl nicht genügend Praxiserfahrung.



Aus vieljähriger guter, weil offener und fairer Zusammenarbeit kann ich nur feststellen, dass Herr Professor Osebold sich in besonderer Weise um die Kirchengemeinde St. Nikolaus, Bensberg, verdient gemacht hat. Sei ihm ein noch langjähriger "Kirchenvorstand – Ruhestand" bei bester Gesundheit und voller Schaffenskraft sowie mehr Zeit für die Familie gegeben.
Deshalb: Auf noch viele gute Jahre!

Wilhelm Scheidgen

(ehemaliger 2. Vorsitzender des KV St. Nikolaus)

Gott nimmt Platz

*Weil in der Herberge
kein Platz für ihn war,
musste der Erlöser
zur Welt kommen,
draußen vor den Toren
der Stadt.*

*Menschen tun sich
oft schwer, ihren Platz
im Leben zu finden,
werden ins Abseits gedrängt,
stehen am Rande.*

*Menschen verlieren
ihren Halt, ihr Ziel,
verwahrlosen seelisch,
kämpfen ums Überleben,
bleiben auf der Strecke.*

*Weil Gott Mensch wurde für uns,
verpflichtet er uns zum Einsatz
für all jene, die um ihr Leben,
ihre Ansehen, ihre Ehre,
ihren Wert und ihre Würde bangen.*

Paul Weismantel
In: Pfarrbriefservice.de



Adveniat-Jahresaktion 2015:

Frieden jetzt!

Gerechtigkeit schafft Zukunft

Bürgerkrieg und Drogenkonflikte beherrschen weite Teile Lateinamerikas. Deswegen will Adveniat mit der Jahresaktion 2015 Friedensarbeit fördern und soziale Gerechtigkeit – denn sie ist der Grundstein für Frieden. Sie können mithelfen durch Ihre Spende bei der Weihnachtskollekte.

VON DER VOLKSKIRCHE ZUR KIRCHE DES VOLKES GOTTES – „GEMEINSAM KIRCHE SEIN“

Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im September dieses Jahres wurde ein neues Dokument „Gemeinsam Kirche sein – Wort zur Erneuerung der Pastoral“ als Frucht eines mehrjährigen bundesweiten Gesprächsprozesses von den deutschen Bischöfen vorgestellt.

Fünzig Jahre nach der Vollendung des Zweiten Vatikanischen Konzils hatten sich die Bischöfe eine neue Lektüre der Konzilsdokumente in einem nationalen Gesprächsprozess vorgenommen. „Gemeinsam Kirche sein“ will den Weg von der Volkskirche zu einer Kirche des Volkes Gottes begleiten. Die Konzilsdokumente **Gaudium et spes** und **Lumen gentium** müssen mit den gegenwärtigen theologischen und pastoralen Fragen neu gelesen werden. Indem das Konzil das Gemeinsame vor die Unterschiede stellt: Das gemeinsame Priestertum aller Getauften und das Priestertum des Dienstes sind als zwei Ausgestaltungen des einen Priestertums Jesu Christi wechselseitig aufeinander verwiesen. Es geht also um das Zueinander von Klerus und Laien, von Charismen und Diensten in der Kirche, vor allem, wie dem Zeugnis der Kirche vor Ort – den Menschen nahe – Gesicht zu geben sei.

Als neuer Pfarrer der Gemeinden St. Nikolaus und St. Joseph darf ich immer wieder sehr dankbar erleben, wie in den verschiedensten Gruppen, Gremien, Verbänden und Einrichtungen, wo sich

Menschen aller Generationen von der Freude des Evangeliums ergreifen lassen, unsere Gemeinden wachsen und der Glaube Zukunft hat. Die unterschiedlichen, einander ergänzenden Charismen, mit denen Gott einen jeden einzelnen von uns beschenkt hat, sind die konkrete Weise, wie die Partizipation eines jeden von Ihnen sich wunderbar ausgestaltet zum Wohle aller.

Ihnen, unseren Ehrenamtlichen, danke ich an dieser Stelle in ganz besonderem Maße dafür, dass Sie neben allen andere Verpflichtungen, sei es für kurze überschaubare Projekte, sei es für längerfristige Aufgaben, ein großes Engagement einbringen, dass Ihnen auch hoffentlich selbst Freude bereitet und Befriedigung schenkt, das aber auch uns allen guttut und uns die frohe Erfahrung schenkt, in einer lebendigen Gemeinde zu Hause zu sein.

Herzlich danke ich auch Ihren Familien, die Ihr Engagement mit ihrem Verständnis, ihrer Unterstützung und Ermutigung, manchmal auch mit ihrer Geduld und ihrem Verzicht begleiten. Ihnen allen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das Jahr 2016.

Ihr *Andreas Löff, Pfr.*





Ein Experiment: Frühschichten im Advent

freitags um 6.30 Uhr in St. Nikolaus und St. Joseph

An den drei Freitagen im Advent laden wir unter dem Thema „Hier und jetzt?“ zu Besinnung und Vorbereitung auf das Weihnachtsfest mit anschließendem gemeinsamen Frühstück (ab 7.00 Uhr) ein. Das Seelsorgerteam besorgt Tee, Kaffee und Brötchen. Alle sind eingeladen, die Lieblingsmarmelade und anderen Belag mitzubringen. Wir freuen uns auf gemeinsames Gebet, Gesang und Gespräch!

Freitag, 4. Dezember, um 6.30 Uhr in der Krypta von St. Joseph in Moitzfeld, anschließend Frühstück im Pfarrsaal

Freitag, 11. Dezember, um 6.30 Uhr in St. Nikolaus, anschließend Frühstück im Treffpunkt

Freitag, 18. Dezember, um 6.30 Uhr in der Krypta von St. Joseph, anschließend Frühstück im Pfarrsaal

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

In diesem Jahr starten wir zum 12. Mal die ökumenische Aktion Lebendiger Adventskalender. Die Idee ist, im Advent Räume der Begegnung und des Miteinanders von Nachbarn, Familien, Gemeindemitgliedern und Freunden zu schaffen. An jedem Abend im Advent öffnet sich um 18 Uhr für ca. 20 Minuten eine Türe. Vor der Haustür oder in der Wohnung soll zusammen gesungen, Plätzchen gegessen und eine kurze Adventsgeschichte vorgelesen werden. Ein Liedzettel ist vorbereitet und wird weitergegeben.

Können Sie sich vorstellen ihre Türe zu öffnen und an einem Tag Gastgeber zu sein?

Dann melden Sie sich bei: Pastoralreferent L. Schymura, Tel. 0178 - 8896165 oder leonhard.schymura@erzbistum-koeln.de

Patronatsfest in St. Nikolaus

Foto: KNA-Bild



Eigentlich könnte es uns egal sein, dass einst der Bischof einer hungernden Hafenstadt Kinder mit Essen versorgte. Aber es ist die Erinnerung an Ängste und Träume, Beten und Wunder, Schiffe und Sehnsucht, die uns diese Geschichte gerade im Advent nächtens und liebevoll vor die Tür und in die Schuhe schiebt.

Hinrich C. G. Westphal

Am 6. Dezember, am Tag des Hl. Nikolaus, findet das traditionelle Adventskonzert der Chöre von St. Nikolaus, Bensberg, statt.

Es erklingen europäische Advents- und Weihnachtslieder, barocke Motetten für Solisten und Chor sowie Instrumentalmusik. Auch in diesem Jahr verleihen die Vorträge der Solisten aus den Kinderchören dem Konzert einen besonderen Akzent. Die instrumental begleiteten Barockkantaten vermitteln einen guten Eindruck vom Stand der Vokalausbildung der Kinder und Jugendlichen, auf die in Bensberg besonderer Wert gelegt wird.

Der Erwachsenenchor singt Werke von Mendelssohn („Denn er hat seinen Engeln“), Brahms („O Heiland, reiße die Himmel auf“) und Dyson („Magnificat“).

Die Leitung hat Ludwig Goßner.

Wie immer ist der Eintritt frei. In diesem Jahr wird um eine Spende zugunsten der Renovierung des „Treffpunktes“ gebeten.

2. Adventssonntag, 6. Dezember, 16:30 Uhr

Weiterhin laden wir Sie herzlich ein zum Adventskonzert unseres Kinder- und Jugendchores in St. Aposteln, Köln, am

4. Adventssonntag, 20. Dezember, um 19:00 Uhr



**Trauen Sie sich?
Wir helfen Ihnen
an Ihrem schönsten Tag!**

SALON **zlata**

Schloßstraße 13
51429 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 - 56 166



**Anke Wüstenberg
Medizinische Fußpflege**

Leben auf gesundem Fuß

Unter anderem auch:

- * Entfernen von Hühneraugen und Hornhaut
- * Behandlung von Nagelpilz
- * Behandlung von eingewachsenen Nägeln

Jede Behandlung beginnt
mit einem angenehmen Fußbad
und endet mit einer
entspannenden Fußmassage

Kaulerstraße 9 (Bensberg)
51429 Bergisch Gladbach
(Parkplatz vorhanden)

Tel.: 02204 / 52 222

Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung

**Restaurant
istra**

Steinstraße 1
51429 Bergisch Gladbach
Tel. 02204 / 546 88
www.istrarestaurant.de

Internationale und Kroatische Spezialitäten

Original Argentinische Steaks * Tgl. wechselndes Mittagsmenü * Jeden Samstag
Buffet „de Luxe“ * Wir empfehlen unsere Räume für Festlichkeiten aller Art *
Wir sind täglich von 11:30 - 15:00 Uhr und 17:30 - 24:00 Uhr für Sie da

Schenke mir
Sinn für Humor,
Herr,
gib mir die Gnade,
einen Scherz
zu verstehen,

damit ich
ein wenig Glück
kenne im Leben
und anderen
davon mitteile!

Thomas Morus

Wir feiern Karneval

Sitzungskarneval der kfd St. Joseph im Pfarrsaal, Moitzfeld:

Do., 14. Januar 2016, von 14 bis 18 Uhr und am
Fr., 15. Januar 2016, von 17 bis 21 Uhr

Karten nur im Vorverkauf erhältlich

**Dat Schmölzje lädt herzlich zur Karnevalsparty in den Treffpunkt,
Bensberg, ein:**

Sa., 23. Januar 2016, ab 19:30 Uhr

**Ökumenische Möhnemesse an Weiberfastnacht in St. Nikolaus,
Bensberg:**

Do., 11. Februar 2016, um 09:00 Uhr





Diamantenes Priesterjubiläum von Pfarrer Ludwig Fußholler

Am 23. Februar 2016 darf Pfarrer Ludwig Fußholler sein diamantenes Priesterjubiläum feiern. Vor 60 Jahren wurde er im Kölner Dom zum Priester geweiht.

Wir feiern als Gemeinde zusammen mit ihm eine festliche heilige Messe um

10 Uhr in St. Joseph am Sonntag, 28. Februar 2016.

Nach seinem Wechsel in unsere Gemeinden hat sich Pfarrer Fußholler keineswegs auf das Altenteil zurückgezogen, sondern durch eine mehrjährige zusätzliche Ausbildung zum geistlichen Begleiter und Exerzitienleiter qualifiziert und unsere beiden Gemeinden in vielen Gottesdiensten, Feiern und Festen mit seiner ansteckenden Freude am Glauben bereichert, viele Einzelgespräche und Exerzitien im Alltag angeboten. Gott sei Dank!

Wir freuen uns mit ihm über sein Jubiläum und laden alle herzlich zur Messe und anschließendem Feiern im Pfarrsaal St. Joseph ein!

Ihr Pfarrer Andreas Süß

Weihnachtsbäume
Bensberger Pfadfinder

für einen guten Zweck

1a Qualität
warmer Glühwein

Sa., 12.12. 9 bis 17 Uhr
So., 13.12. 10 bis 13 Uhr

Eingang Dewogsiedlung Moitzfeld

Unsere regelmäßigen Gottesdienstzeiten

Samstag

18:00 h Vorabendmesse in St. Nikolaus

Sonntag

10:00 h Messe in St. Joseph

Familienmesse: am 2. Sonntag im Monat

Kinderkirche: am 4. Sonntag im Monat in der Krypta

11:30 h Messe in St. Nikolaus

Familienmesse: am 3. Sonntag im Monat

10:30 h Kleinkindergottesdienst: am 1. Sonntag im Monat im Treffpunkt

18:30 h Abendmesse in St. Nikolaus

Montag, Dienstag

09:00 h Messe in St. Nikolaus

Mittwoch

08:00 h Schulgottesdienst der 3. und 4. Grundschulklassen in St. Nikolaus

09:15 h Messe in St. Joseph, jeden 1. Mittwoch im Monat als Frauenmesse

Donnerstag

09:00 h Messe in St. Nikolaus

Freitag

09:15 h Messe in St. Joseph

19:00 h Messe in St. Nikolaus, jeden 3. Freitag im Monat als Frauenmesse

Öffnungszeiten der Pfarrbüchereien

St. Nikolaus, Bensberg

Mittwoch	16 - 18 Uhr
Donnerstag	09 - 12 Uhr
Freitag	17 - 19 Uhr
Sonntag	11 - 13 Uhr



St. Joseph, Moitzfeld

Mittwoch	16 - 17:30 Uhr
Freitag	15 - 16:00 Uhr
Sonntag	11 - 12:00 Uhr

Alten- und Familienhilfe
Bensberg e.V.

seit 1983

Bensberg, Im Bungert 3
Tel. 02204 / 56565

Als Nachbarschaftshilfe kümmern wir uns in Bensberg, Moitzfeld, Herkenrath, Bärbroich, Heidkamp und Sand um Menschen und Familien.
Sprechen Sie uns an, wenn Sie Hilfe im Haushalt, Garten, für Besorgungen, Begleitung oder auch zur Betreuung von Demenzkranken benötigen.

Bürozeiten: Mo, Mi, Do, Fr: 10 - 12 Uhr
jeden 1. Di im Monat: 16 - 18 Uhr

Laufend Helferinnen und Helfer für Tätigkeiten in Familien- und Seniorenhaushalten gesucht!



Einladung zu den Festmessen

ST. NIKOLAUS, BENSBERG

24.12. HEILIGABEND

- 16:00 Krippenfeier für Kindergartenkinder i.d. Kirche
18:00 Hl. Messe am Abend
22:15 Turmbläsermusik
22:30 Weihnachtliches Singen
23:00 Christmette mit weihnachtl. Chor- u. Instrumentalmusik

25.12. 1. WEIHNACHTSTAG

- 11:30 Festhochamt
Orgelsolomesse von W.A. Mozart mit Chor und Orchester

26.12. 2. WEIHNACHTSTAG

- 11:30 Hl. Messe

27.12. FEST DER HL. FAMILIE

- 11:30 Hl. Messe
18:30 Abendmesse

31.12. SILVESTER

- 18:30 Jahresabschlussmesse
22:00 Silvesterkonzert: Werke von Bach, Telemann und Widor

01.01. NEUJAHR

- 11:30 Hl. Messe

06.01. ERSCHEINUNG DES HERRN

- 19:00 Festmesse

ST. JOSEPH, MOITZFELD

24.12. HEILIGABEND

- 16:00 Krippenfeier für Grundschulkinder
22:00 Christmette mit dem Kirchenchor

25.12. 1. WEIHNACHTSTAG

- 10:00 Hl. Messe

26.12. 2. WEIHNACHTSTAG

- 10:00 Festmesse mit dem Kirchenchor

27.12. FEST DER HL. FAMILIE

- 10:00 Hl. Messe

31.12. SILVESTER

- 18:30 Jahresabschlussmesse



KAPELLE IM VINZENZ PALLOTTI HOSPITAL

- HEILIGABEND: 20:00 Christmette
2. WEIHNACHTSTAG: 08:30 Hl. Messe